**Vollkommene und unvollkommene Tätigkeiten. In: ZWEITE ABHANDLUNG ÜBER DIE LUST.**

1-5. Zweite Abhandlung über die Lust (1172a16 – 1176a29) & 6. „Das Glück besteht in der guten Tätigkeit“ (1176a30 – 177a10).

1. **Vorbemerkung: Menschliche Tätigkeit und Lust?**

Freude? Hass?

Natur? Lust? Charakter?

Menschliche Natur ↔ Lust[[1]](#footnote-1)

Gutheit (areté) des Charakters (éthos)

*„…besonders wichtig, dass man sich daran freut, woran man sich freuen soll, und das hasst, was man hassen soll.“ (1172a21)*

**Eudoxos – Platon – ARISTOTELES**

Eudoxos[[2]](#footnote-2): Alle Menschen streben nach Lust → Lust ist ‚das Gut‘ (agathon). (1172b10).

Platon[[3]](#footnote-3): *Lust* & *Klugheit*  = wählenswerter = Mischung → Lust allein ≠ das Gut (1172b25-30).

ARISTOTELES:

***„Diejenigen aber, die einwenden, das, wonach alles strebt, sei kein Gut, reden Unsinn. Denn was alle für ein Gut halten, das, sagen wir, ist wirklich ein Gut.“ (1173a35).***

Streben nach Lust ist

Unabhängig von der Vernunft

Unabhängig von ihrem Gegensatz ÜBEL: Menschen meiden die Unlust als Übel und wählen die Lust als ein Gut.

(1173a3-14)

**Fazit: Lust und das Gut(e)**

* Lust ≠ DAS Gut
* Nicht immer wählenswert
* Einige BESONDERS wählenswert

(1174a)

* Lust = etwas Ganzes
* Hat keine Bewegung: Geschieht im Jetzt

(1174b5)

1. **Die Lust macht die Tätigkeit (und das Leben) vollkommen (Kap. 4. Das Verhältnis von Lust und Tätigkeit)**

Wahrnehmungsvermögen Wahrnehmungsgegenstand

(aisthésis) (aisthéton)

Betätigung (energeia)

Der Werthafteste

Gute Verfassung

**AM LUSTVOLLSTEN (hedistos) & UNVERMEIDLICH[[4]](#footnote-4)**

*Die Lust macht diese Tätigkeit vollkommen: „Ohne Tätigkeit (energeia) gibt es keine Lust, und jede Tätigkeit erhält durch die Lust ihre Vollkommenheit.“ (1175 b 20).*

* Immer mit der Tätigkeit verbunden
* Abhängig von der Intensität der Tätigkeit

**Die Lust macht das Leben vollkommen:**

*„Dass alle nach Lust streben, könnte man darauf zurückführen, dass auch alle danach streben zu leben. Nun ist Leben eine Art von Tätigkeit, und jeder ist in Bezug auf die Dinge und mit den Vermögen tätig, die er auch am meisten liebt; z.B. betätigt sich der musikalische Mensch durch das Hören im Bereich der Melodien, der Wissbegierige durch das Denken im Bereich der Denkgegenstände. Die Lust aber macht die Tätigkeit vollkommen und damit auch das Leben, nach dem man strebt.* ***Man strebt also mit gutem Grund nach der Lust. Denn sie macht für jeden das Leben, das etwas Erstrebenswertes ist, vollkommen.“ (1175a10-15).***

1. **Formen der Lust (Kapitel 5. Es gibt unterschiedliche Arten der Lust)**

* **Ohne Tätigkeit *(energeia)* gibt es keine Lust (1175a20)**
* Lust macht die TÄTIGKEIT vollkommen (ebd.)
* Verschiedene Tätigkeiten: verschiedene Formen der Lust (1175a24)

Störfaktor fremde Lust / Unlust (1175b18)

Fremde Lust

Wahrnehmung - Denken

Art der Wahrnehmung unterschiedlich (1175a25)

* **Lust kann gewählt werden:**
  + Gute Tätigkeit → Lust = GUT → wählenswert
  + Schlechte Tätigkeit → Lust = SCHLECHT → zu meiden

**→ JEDER MENSCH HAT SEINE EIGENE = BESONDERE LUST**

Der gute Mensch Der verdorbene Mensch

Die *allgemein* gute Sache Die *individuell* gute Sache

WAHRE LUST VERDORBENE LUST

(1175b25-1176a25)

*„Von den Arten der Lust aber, die als gut gelten – welche ist es nun, von der wir sagen, dass sie dem Menschen eigen ist, und wie ist sie beschaffen? Oder ist dies etwa nicht aus den Tätigkeiten ersichtlich? Mag nun die Tätigkeit des vollkommenen und glückseligen Menschen eine einzige sein oder mögen es mehrere sein – diejenige Lust sollte man als* ***im eigentlichen Sinn als Lust des Menschen bezeichnen, die diese Tätigkeiten vollkommen macht. Die übrigen Arten der Lust werden Lust in einem sekundären und noch weiter nachgeordneten Sinn sein, ebenso wie die Tätigkeiten.****“*

*(1176a25).*

1. **Glück & Lust (Kap. 6. Das Glück besteht in der guten Tätigkeit)**

Führt (NUR?) die vollkommene Tätigkeit zum Glück?

Wer ist der glücklichste Mensch?

* Das Glück ist keine Disposition *(hexis)[[5]](#footnote-5)*
* Glück ist autark (ohne Mangel) (1176b1-5)
* Glück gehört zu den wählenswerten Dingen

Handlungen der Gutheit

Gemäß der eigenen Disposition (1176b25)

Ernsthafte Dinge/ernsthaftes Bemühen (1177a)

* Weniger wählenswert

Lustvolle Akte des Vergnügens („Zeitvertreib“)

Als Erholung *(anapausis)*: Kein ZIEL

**FAZIT:**

**Die (vollkommene?) Tätigkeit des Besseren ist (allem?) überlegen und bringt mehr Glück (eudaimonia). (vgl. 1177a1-10).**

Frage:

Glück → Ziel → vollkommene Tätigkeit mit Lust → Weg:

Ist Glück der Weg oder das Ziel?

**Theoria und Praxis der Arete im politischen Leben**

*Oder: Was hat das mit Glück zu tun?*

*Und: Wer ist der glücklichste Mensch (allgemein und hier anwesend?)*

* **Glück** keine Disposition, **zu den Tätigkeiten zu rechnen** (Tätigkeiten teils notwendig oder um etwas anderen willen, teils um ihrer selbst willen wählenswert)
* Glück **für sich genommen** und nicht um etwas anderen willen **wählenswert**, da **autark**
* die Tätigkeiten wählenswert, bei denen man nichts über diese hinaus sucht (Tugenden, aber auch Vergnügungen, letztere aber potenziell schädlich)
* die meisten suchen Glück in Vergnügungen, gilt aber nicht als gutes Beispiel, da nicht das Wesen von Tugend
* **wertvoll und lustvoll ist das, was dies für den Guten ist**
* jeder wählt Tätigkeit gemäß seiner Disposition 🡪 für den Guten: Tätigkeit gemäß der Tugend
* **Glück = τέλος = Leben gemäß der Tugend = Leben ernsten Bemühens**
* Sklaven haben keinen Anteil am Glück (warum?)
* **Glück = Tätigkeit des besten Teils des Menschen = betrachtende Tätigkeit**
* **Vernunft** ist **das Beste im Menschen** und kontinuierlichste Tätigkeit
* dem Glück muss Lust beigemischt sein; die lustvollste Tätigkeit ist die bzgl. der Weisheit (Philosophie)
* **βίος θεωρητικός** am meisten autark, da zwar lebensnotwendige Dinge benötigt werden, man aber keinen anderen braucht, der die eigene Tätigkeit als tugendhaft bezeichnet (bzw. keine Hilfsmittel)
* ethische Tugenden im politischen oder im militärischen Bereich (sind aber im Vergleich mit βίος θεωρητικός nicht ganz so erstrebenswert, da sie entweder auf eigene Ehre oder die der Mitbürger abzielen)
* **βίος θεωρητικός als höchstes Ziel, aber nicht dem Menschen entsprechend, da Vernunft etwas Göttliches** (Mensch müsste Gott sein, um das umsetzen zu können)
* **Ziel** des Menschen: soweit möglich **vernunftgemäß leben**, da dies seine spezifische Tugend ist
* Leben gemäß ethischer Tugenden „in zweiter Linie glücklich“, aber typisch menschlich, da auch Affekte mit einbezogen sind
* Dianoetische Tugenden davon getrennt (weniger äußere Hilfsmittel)
* **Mensch handelt von Natur aus der Tugend gemäß, braucht also auch äußere Hilfsmittel**
* Tätigkeit des Gottes die betrachtende, da alles andere lächerlich scheint
* **Je mehr θεωρητικός, desto glücklicher** ist der Mensch
* Glücklicher braucht äußeren Wohlstand (v. a. Gesundheit), da nicht autark, aber nicht im Übermaß
* **Wahrheit** wird im Bereich des Handelns **nach den Taten beurteilt** (Taten müssen auf Übereinstimmung mit Tugend geprüft werden)
* **Ziel bzgl. Handeln: nach Betrachtung tugendhafter Dinge diese auch umsetzen** (Worte allein reichen nicht)
* Nur gut Veranlagte durch Worte zur Tugend zu bewegen, die Masse nur durch Zwang bzw. Strafe, da sie ihren Affekten gemäß lebt
* **Gut wird man entweder durch von den Göttern beeinflusste natürliche Anlage oder durch Gewöhnung** (auch hier gewisse natürliche Disposition nötig)
* Zur Gewöhnung sind die richtigen Gesetze nötig (nicht nur für Erziehung im Kindesalter, sondern auch für Leben als Erwachsene), sie sollen die Tugendhaften ermuntern und die Schlechten bestrafen
* Gesetze sind durchsetzungsfähiger als Einzelpersonen (wirklich?)
* Jeder in der Gemeinschaft auch für Tugendhaftigkeit des Anderen mitverantwortlich, vor allem aber **Fürsorge durch gute Gesetze und noch in höherem Maße durch Erziehung durch Familie** (Individualität der Einzelperson wird mehr berücksichtigt)
* Man braucht aber trotzdem gutes Allgemeinwissen, v.a. bei Tätigkeiten im Bereich der Wissenschaften
* genauso im Bereich der Gesetzgebung (spezifische Voraussetzung dafür: Wille, Mitmenschen besser zu machen)
* **Gesetzgebung als Teil der Politik**, also sollten Lehrer der Politik die Politiker sein, das ist aber nicht der Fall
* **Lehrer der Politik sind die, die in der Politik tätig sind**, sie handeln aber eher aus Begabung und Erfahrung als aus Wissen (Seitenhieb gegen Sophisten, die Politik mit Rhetorik gleichsetzen)
* **Gesetzgebung sollte aus einem Verständnis und Beurteilung derselben heraus geschehen**
* **Urteil der Erfahrenen ist immer (?) richtig**
* Gesetze als **Produkt politischen Wissens**, Gesetzgebung aber nicht nur anhand bereits vorhandener Textbücher erlernbar

1. Daher können junge Menschen durch Lust und Unlust erzogen werden (1172a20). [↑](#footnote-ref-1)
2. Schüler Platons. 408-355 v. Chr. [↑](#footnote-ref-2)
3. 428/427-348/347 v. Chr. [↑](#footnote-ref-3)
4. *„Und wenn Wahrnehmungsgegenstand und Wahrnehmungsvermögen beide so beschaffen sind, wird immer Lust da sein, weil ja das, was die Wahrnehmung erzeugt, und das, was durch dieses affiziert wird, beide vorhanden sind.“ (1174a30).* [↑](#footnote-ref-4)
5. Sonst würde auch eine Pflanze oder jemand, der lebenslang schläft, oder ein im Unglück befindlicher Mensch glücklich sein (1176a34) [↑](#footnote-ref-5)